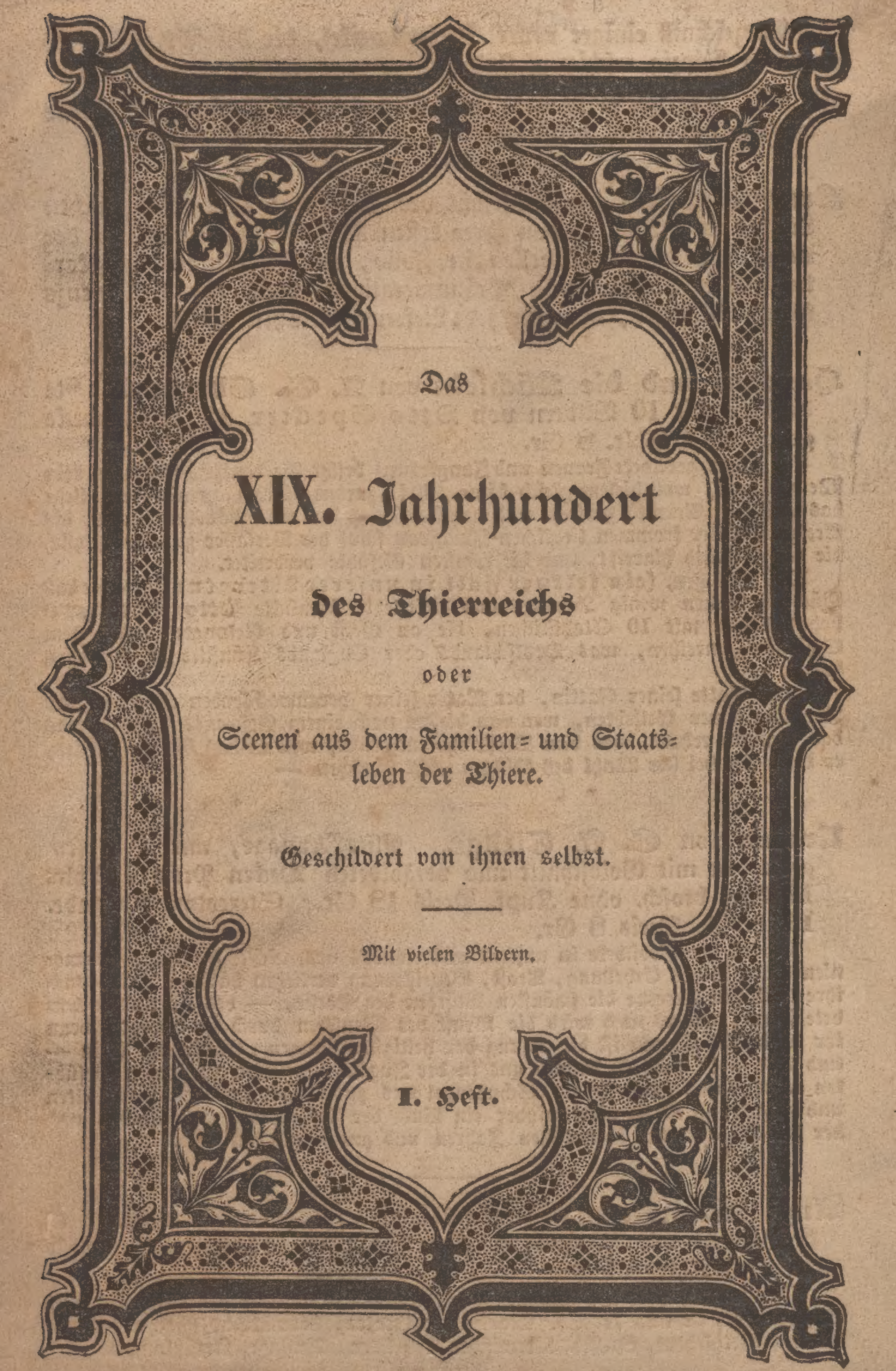


Das

XIX. Jahrhundert

des Thierreichs

oder

Scenen aus dem Familien- und Staats-
leben der Thiere.

Geschildert von ihnen selbst.

Mit vielen Bildern.

I. Heft.

Man bittet die äußere Rückseite zu lesen.

Verzeichniß einiger neuer Verlagsartikel, die bei **Fr. Volckmar** in Leipzig erschienen sind:

C. A. Tiedge's sämmtliche Werke, 4te Auflage, 10 Bände in Schillerformat, nebst Tiedge's Portrait und Facsimile.

Kruse's Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller Europäischen Länder und Staaten von ihrer ersten Bevölkerung an bis zu der neuesten Zeit. 40 Tabellen in Folio, mit 18 illuminirten Karten. Vier Lieferungen. Pränumerations=Preis für das ganze Werk 10 Thlr., oder für jede Lieferung 2 Thlr. 12 Gr.

Hanchen und die Küchlein von **A. G. Eberhard.** 8te Auflage mit 10 Bildern von Otto Speckter. 12. in Golddecke gebunden 1 Thlr. 8 Gr.

Für höher gebildete Frauen und Jungfrauen besitzt die deutsche Literatur kein Weihgeschenk, was diesem gleich käme. Die zarten Saiten, welche nur allein das weibliche Gemüth versteht und empfindet, — das stille häusliche Leben, die Ereignisse einer frommen lieblichen Jungfrau schuf der Verfasser zu einer Idylle, die das Gemüth hinreißt, und die reinsten Gefühle verbreitet.

Acht Auflagen, (ein seltner Fall in unserer Literatur,) erlebte das Büchlein binnen wenig Jahren, und diese letzte schmückte **Otto Speckter's** hohes Talent mit 10 Stahlstichen, die an Geist und Gelungenheit sich dem Schönsten anreihen, was Deutschlands oder Englands Künstler je geschaffen haben. —

Der Gatte seiner Gattin, der Vater seiner heranwachsenden Tochter, der Jüngling seiner Geliebten, wer von diesem nach einem Geschenke forscht, was das Gemüth erhebt, was dem Verstande entspricht, will er das Beste wählen, er kann sich bei der Wahl des Obigen nicht täuschen. —

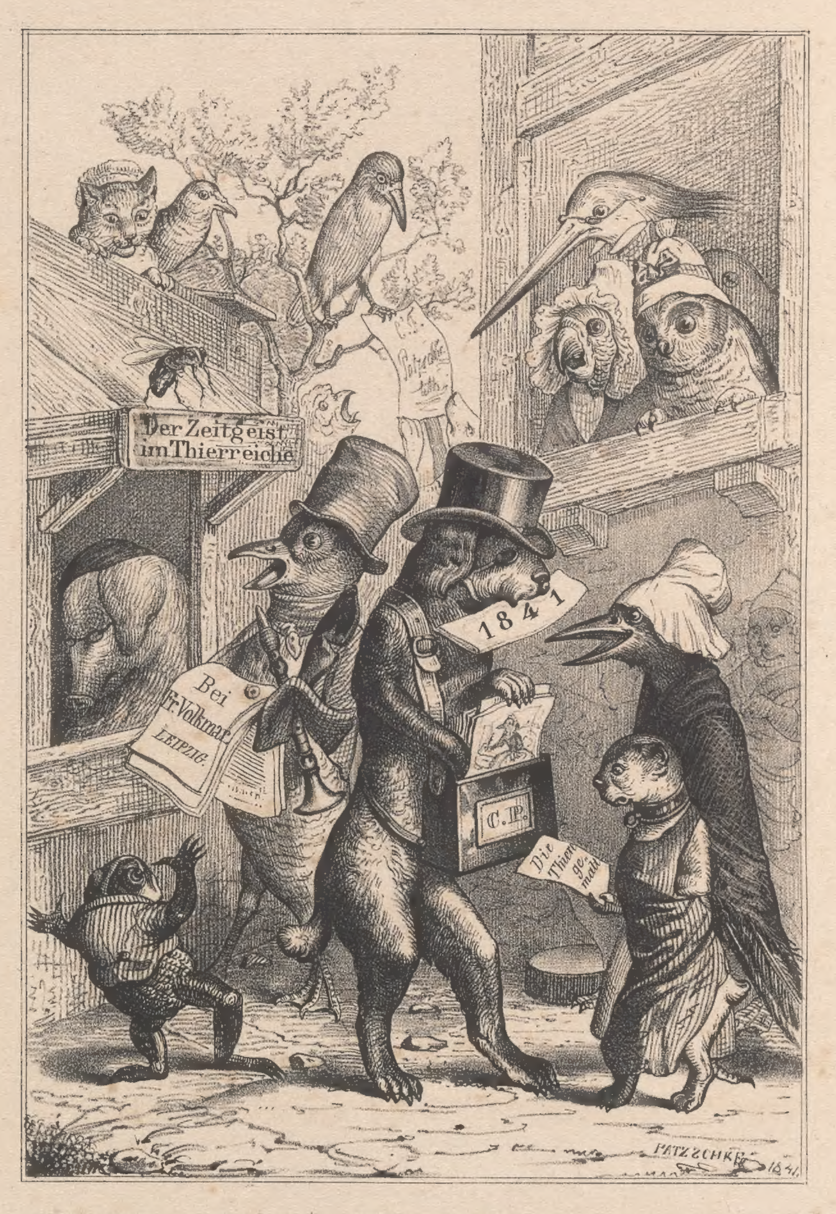
Urania von **C. A. Tiedge.** Elfte Auflage, mit 7 Kpfrn. gebunden mit Goldschnitt und vergoldeten Decken Preis 1 Thlr. 12 Gr.; brosch. ohne Kupf. Preis 18 Gr.; Stereotyp=Ausgabe. 12. brosch. Preis 8 Gr.

Wo ist der Gebildete in unserm Vaterlande, dem nicht die reinen Harmonien dieses Liedes Erhebung, Trost, Begeisterung verliehen hätten? Sind auch ihre lieblichen Accorde die schönsten Blüthen der Poesie, — das ist nur vollendete Form, anders noch wird die Brust des Menschen durch sie bewegt; denn ihr trostvolles Thema ist die Lösung der heiligsten Fragen „Entstehen, Sein — und Tod —!" Hat die Urania uns in der Jugend begeistert, zu großen Gefühlen erhoben und stand sie als Schutzengel uns zur Seite, wenn wir zweifelten und zagten, so ist sie nicht minder ein Buch der Erhebung, des Trostes und der Zuversicht in den männlichen Jahren und am Abend des Lebens.

Aug. Mahlmann's sämmtliche Schriften. Ausgabe in 8 Bänden mit Mahlmanns Portrait in Stahlstich. brosch. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: 1r u. 2r Bd sämmtliche Gedichte, 3r 4r und 5r Bd. Mährchen und Erzählungen, 6r und 7r Bd. Marionettentheater, dramatische Sachen, Herodes vor Bethlehem, 8r Bd. Vermischte Schriften, Aufsätze, Erzählungen.





*Die Welt der Thiere im feinen und gemeinen, im Fa-
milien und Staatsleben, geschildert von ihnen selbst.*

Reichsbeschlüsse der Thiere.

Angesteckt von den liberalen Ideeen der Zeit, versammelten sich die Abgeordneten der Thiere in der Nacht des 13. März 18** zu ständischer Berathung über ihre Emancipation von der menschlichen Herrschaft. Keine Großmacht, kein Polizeiagent hatte eine Ahnung von diesem Ereignisse! Aus allen Winkeln der Erde strömten Abgeordnete jeder Thiergattung herbei, um die Sache der Freiheit zu verfechten, ja, selbst Repräsentanten der gefangenen Brüder in den Menagerieen zu London, Paris, Berlin, Wien und Neu-Orleans fanden sich ein, da ein Hexenmeister von einem Affen plötzlich alle Käfige geöffnet hatte.

Nachdem die hohe Versammlung um 1 Uhr Platz genommen und zwar die Hausthiere zur Rechten, die wilden Thiere zur Linken, die kriechende Gattung im Centrum, entspann sich die Debatte über die Präsidentenfrage. Der Abgeordnete Esel lies't eine Rede, worin

er vorschlägt, ihm das Präsidium zu übertragen, und zu diesem Zwecke auf sein gesetztes Wesen, auf seine in Arkadien sprichwörtlich gewordene Klugheit, vor allem aber auf seine Geduld hinweist. Entrüstet erwidert der Abgeordnete Wolf, er begreife nicht, welches Recht der Esel, dieser traurige Spielball des Menschen, auf den Vorsitz in einem freien Reformvereine habe; das Lob seiner Geduld sei eine Verhöhnung der hohen Kammer. Der Esel, dadurch im Innersten verletzt, schreit: zur Ordnung! Alle Hausthiere stimmen ein, der Hund bellt, der Hammel blökt, der Kater miaut, der Hahn kräht dreimal. Der Skandal wird furchtbar. Die Nothwendigkeit eines Präsidenten stellt sich klar heraus: denn gäbe es einen solchen, er würde jetzt den Hut aufsetzen und die Sitzung schließen. Da endlich wird's dem Abgeordneten Löwe zu toll, er brüllt donnerähnlich und stellt durch diese Manifestation die Ruhe wieder her. Dies benutzt der Abgeordnete Fuchs, um auf die Rednerbühne zu schlüpfen.

„Meine Herren, spricht er in versöhnlichem Tone, warum erhitzen Sie sich über eine unwichtige Präliminarfrage? Der Abgeordnete Esel meint es gut, und der edle Zorn des Abg. Wolf verdient Anerkennung, aber, bedenken Sie, der Tag wird bald grauen, wir haben Eile. — Vielleicht findet der Candidat, den ich Ihnen vorschlagen will, Ihren Beifall. Ich meine den Abg. Maulesel. Er hat alle Vorzüge des Esels, ohne seine Schwächen zu

theilen, er tritt sicherer auf und ist geübt in schwierigen Passagen; noch mehr, er allein unter allen besitzt das, was den wahren Präsidenten jeder berathenden Versammlung macht, die unentbehrliche Klingel, die Sie auf seiner Brust glänzen sehen."

Die Versammlung findet den angeführten Grund so schlagend, daß sie den Maulesel einstimmig zu ihrem Präsidenten wählt. Dieser dankt gerührt durch eine stumme Verbeugung und nimmt sofort auf dem Präsidentenstuhle Platz, neben ihm als Secretäre der Papagei und der Kater, welche durch die Güte des Abg. Gänserich Schreibfedern erhalten.

Nun beginnt die eigentliche Discussion. Der Abg. Löwe besteigt die Rednerbühne und schlägt vor, wer von den Herren den Umgang mit Menschen satt habe, der möge zu ihm kommen in die weiten Einöden Afrika's. „Die Erde ist groß, die Menschen werden sie nie ganz besitzen; nur vereint sind sie stark; man muß sie also nicht angreifen in ihren Städten, man muß sie erwarten! Entfernt von seinen Fortificationen, vermag der Mensch gegen das Thier so viel wie nichts." Daran knüpft der berühmte Redner eine Schilderung von dem Glücke der Unabhängigkeit und verläßt, nachdem er ein Glas Zuckerwasser zu sich genommen hat, die Tribüne. Die Wirkung seiner edeln Sprache ist groß; die Herren Rhinoceros,

Elephant und Büffel erklären, daß sie nichts hinzuzufügen wüßten.

Als zweiter Redner ist Herr Hund eingeschrieben. Er bemüht sich, die Vorzüge des civilisirten Lebens herauszustellen, und will eben ein Bild des „häuslichen Glücks" entwerfen, als er von den Abgg. Wolf, Hyäne, Tiger heftig unterbrochen wird. Letzterer springt mit einem Satze auf die Rednerbühne, sein Blick ist furchtbar, mehrere Mitglieder der Rechten können ein leises Zittern nicht verbergen. Der Sprecher schreit dreimal: „sie sollen uns nicht haben!" dann fährt er fort: „ich will Krieg, ich muß Blut sehen; wird doch nur ein Krieg, ein Vertilgungskrieg, den Frieden herbeiführen, nach dem so viele Thiere sich sehnen. Der Krieg ist eine Nothwendigkeit, eine Pflicht, es fehlt uns nicht an Soldatenthieren noch an talentvollen Feldherren, und der siegreiche Erfolg steht außer Zweifel. — Denken Sie an jene Schnaken, welche die Armee des Perserkönig's Sapor schlugen, an jene heroischen Kaninchen, die Tarragona unterminirten, an jene Thunfische des indischen Meer's, an die der große Alexander eine Seeschlacht verlor. Uebrigens ist der Krieg bei so entgegengesetzten Interessen unvermeidlich, und jeder diplomatische Notenwechsel zwecklos. Wohlan, entreißen wir dem entarteten Thiere, welches Mensch heißt, die Herrschaft des Erdbodens, uns gebührt sie nach dem Rechte der Anciennität und nach dem Principe der Legitimität. Die Vorwelt

weiß Berge von Thierknochen aufzuweisen, während kein Zahn von Menschen darin zu finden ist!" Längere Geduld wäre Unsinn, jetzt gilt's die Fesseln abzuschütteln! Er schließt mit einem Rufe zu den Waffen an alle Freunde der Freiheit und thierischen Nationalität.

Die gesammte Linke ruft: hört! hört! und pfeift die Marseillaise, selbst die Rechte, für einen Augenblick electrisirt, klatscht Beifall, nur das Centrum bleibt kalt und stumm. Um die Aufregung zu stillen, kündigt der Herr Präsident an, daß die Sitzung auf zehn Minuten geschlossen sei.

Nach Ablauf dieser Frist schwebt der Abg. Nachtigall zur Bühne. Er bittet Gott um heitern Himmel und um warme Nächte für seine Lieder und singt einige liebliche Stanzen von Lamartine. Der Abg. Rohrdommel erinnert, dergleichen gehöre nicht zur Sache, während der Pfau und der Paradiesvogel über das armselige Aeußere des Dichterredners lächeln und der Esel einen der vorgetragenen Reime bekrittelt.

Ein Mitglied der Linken will Gleichheit, was ihm von Seiten der Aristocraten einen Blick tiefer Verachtung zuzieht. Der Abg. Regenwurm verlangt Aufhebung der Eigenthumsrechte und Gütergemeinschaft, wogegen die Herren Schildkröte, Schnecke und Auster protestiren.

Der Abg. Hirsch, seit 10 Jahren Bewohner eines Thiergartens, schreit im kläglichen Tone nach Freiheit. Dromedar sen., der geraden Weg's von Mekka gekommen ist und bis jetzt bescheiden geschwiegen hat, meint, man müsse den Menschen begreiflich machen, daß für Alle hienieden Platz sei, um sich neben einander, nicht auf einander zu setzen. Die Abgg. Esel, Pferd, Elephant und der Präsident selbst nicken ihm Beifall zu, einige andere Mitglieder umringen ihn und wollen wissen, wie es mit der orientalischen Frage stehe, ob Frankreich Ernst machen würde. Herr Dromedar antwortet ihnen geistreich lächelnd: einem On dit zufolge wird bei den Franzosen die Mars und der Mars keine Rolle mehr spielen. — Hammel jun. wagt einige Worte über die Annehmlichkeiten des Landlebens; er spricht von der fetten Weide, von seinem herzensguten Schäfer, und fragt, ob sich nicht ein Arrangement treffen lasse. Der Abg. Schwein gibt ein paar dumpfe, unverständliche Töne von sich: man glaubt, daß er für den status quo gestimmt ist. Eber sen., den seine Feinde für einen Baissier halten, findet es rathsam, die vollendeten Thatsachen anzunehmen und die Eventualitäten abzuwarten, wogegen Herr Gänserich nicht ohne Stolz äußert, daß er sich mit Politik nicht befasse. Als letzter der eingeschriebenen Redner nimmt der Abg. Chamäleon das Wort; er erklärt, daß er sich glücklich schätze, wie immer der Ansicht Aller beistimmen zu können.

Jetzt betritt Herr Fuchs die Tribüne gerade in dem Augenblicke, als der Abg. Elster zum dritten Male sich anschickt, mit einem dickleibigen Manuscripte hinaufzuhüpfen: „Meine Herren, sagt er, ich bin den geehrten Rednern mit aller Aufmerksamkeit gefolgt. Ich bewundere die Kraft und den Schwung in den Ideeen des Abg. Löwe, allein ich gebe zu bedenken, es ist weit, entsetzlich weit von hier bis in die Wüste! Gern möchte ich die Illusionen des Abg. Hund nicht stören, aber leider bemerkte ich sein Halsband und seine gestutzten Ohren. (Allgemeine Heiterkeit.) — Einen Augenblick, ich gestehe es, riß auch mich die kriegerische Begeisterung des Abg. Tiger hin, allein hat nicht der Mensch das Pulver erfunden, sind die Thiere Musketiere und Kanoniere, und lehrt nicht die Erfahrung, daß in dieser Welt nicht immer das gute Recht triumphirt? (Beifall zur Rechten.) — Die Gleichheit, die man fordert, ist nur ein materielles Bedürfniß, das die Intelligenz nie bewilligen wird. (Widerspruch zur Linken.) — Mit der Freiheit hätte der Abg. Hirsch zugleich eine Gebrauchsanweisung verlangen sollen. Es ist manchmal sehr beschwerlich, frei zu sein: Die Sclaverei hat sich so vervollkommnet, daß es für den Sclaven ein wahres Unglück ist, wenn er frei wird. Denken Sie an jene **200,000** freigelassenen Bauern in Rußland, die nicht wußten, was sie anfangen sollten mit ihrer Freiheit, und von selbst unter die Knute zurückkehrten.

Von der edeln Denkart des Herrn Hammel bin ich tief gerührt, indeß übertriebene Güte ist Schwachheit; der Abgeordnete erwäge, daß seine Frau Mutter von jenem herzensguten Schäfer zur Schlachtbank geschleppt wurde! (Herr Hammel wirft sich schluchzend in die Arme des Abg. Widder, der dem Redner über seine indiscrete Aeußerung Vorwürfe macht.) Diese Scene wirkt stark auf die Thränendrüsen der Versammlung. Nach einer Pause fährt Herr Fuchs fort: Ich selbst bedaure aufrichtig, daß man in der Politik wie in der Medicin nicht immer schmerzstillend verfahren kann, um gewisse Uebel zu heilen, aber gibt es nicht auch, wie schon Machiavelli in seinem Buche vom Fürsten sagt, wohlthätige und mitleidige Grausamkeiten? Was die Ansicht des Herrn Schwein betrifft, so läßt sie Alles beim Alten, und die Eber'schen Grundsätze kommen in den Resultaten den Schwein'schen sehr nahe. (Hier bietet Herr Zibet dem Herrn Biber sen. eine Prise an; sein Nachbar Schwein, der aus der Fassung gekommen ist, stellt sich, als müsse er niesen.) — Von dem Abg. Chamäleon endlich, der die schöne Eigenthümlichkeit hat, Alles gutzuheißen, wage ich zu hoffen, daß er mir seine Stimme nicht versagen werde.

Sind nun erwiesener Maßen der Friede, der Krieg und die Freiheit gleich unmöglich, so stimmen doch Alle überein, daß Etwas zu thun ist. (Ja, ja! von allen Seiten.) Das Uebel ist da und muß wenigstens bekämpft wer-

den; deshalb schlage ich der hohen Versammlung vor, ihren Anstrengungen eine neue Richtung zu geben. (Große Sensation.) Der einzige bis jetzt unversuchte und doch allein vernünftige, allein legale Kampf, der Ihnen die schönsten Siege verspricht, das ist der Kampf der Intelligenz. In diesem Kampfe, wo Geist, Herz und gutes Recht die allein gültigen Waffen sind, muß der Vortheil auf Seiten der Thiere bleiben; die Intelligenz vermag Alles, denn die Ideeen haben Beine und Flügel. Auf also, meine Herren, benutzen wir die Presse, diese Großmacht aller Großmächte, um der Welt ein Licht aufzustecken über unsere Lage, über unsere natürlichen Bedürfnisse, Sitten und Gebräuche, veröffentlichen wir eine unparteiische Geschichte der Thiere und ihrer Schicksale im Familien- und Staatsleben, in der Sclaverei und in der Freiheit. Lafontaine, der einzige Mensch, dem alles Vieh eine Thräne nachgeweint hat, er, an dessen Tod wir heute wehmüthig gedenken, hat durch die Presse für einen Jeden von uns mehr gewirkt, als die partiellen Bestrebungen sächsischer Humanität gegen Thierquälerei, mehr als die Helden, welche der Abg. Tiger erwähnte, selbst mehr als die 300 Füchse, die mit Simson und dem Eselskinnbacken die Philister vertilgten. (Bei dem Namen Lafontaine erheben sich alle Thiere und verneigen sich ehrfurchtsvoll. Einige Stimmen verlangen die Translation seiner Asche an den Ort der heutigen Versammlung). Die seichten Naturforscher glauben genug gethan zu haben, wenn sie das Blut der Thiere

wägen und ihre Wirbel zählen; desto mehr kommt's den Thieren zu, daß sie die Leiden ihres verkannten Lebens, den Muth, der in ihren Adern rollt, und die spärlichen Freuden eines Daseins schildern, auf welchem die Hand des Menschen seit vier Jahrtausenden lastet. (Rührung auf allen Bänken). Uebrigens (hier wendet sich der Redner gegen die Zuschauertribünen) werden zugleich die Damen Gans, Elster, Ente und Henne durch die Presse Gelegenheit finden, ihr allbekanntes Schriftstellertalent geltend zu machen und sich so dafür zu entschädigen, daß wir sie von unsern politischen Debatten ausgeschlossen haben. Schlüßlich habe ich die Ehre, die Berathung der hohen Kammer auf folgende Artikel hinzulenken:

Artikel 1. Es wird dem Minister des öffentlichen Unterrichts ein unbegrenzter Credit eröffnet behufs der Herausgabe einer populären Geschichte der Thiere in Wort und Bild.

Artikel 2. Um Unwissenheit und Verläumdung fern zu halten, soll das Werk von den Thieren selbst abgefaßt werden.

Artikel 3. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, sein Manuscript leserlich geschrieben an die Redacteurs en chef Affe und Papagei einzusenden und eine genaue Angabe seines Nestes oder seiner Höhle u. s. w. beizufügen, da-

mit ihm die Correcturbogen pünktlich zugestellt werden können.

Artikel 4. Kein Aufsatz darf die Gesetze der Moral und des Anstandes verletzen; daher wird Alles zurückgewiesen, was in jenem heftigen, boshaften Tone geschrieben ist, der die Erzeugnisse der Presse unter den Menschen so oft schändet.

Artikel 5. Der Satz und Druck des Werkes wird dem in diesen Fächern rühmlichst bekannten Herrn Pudel übertragen; das Amt eines Colporteur's erhält Hund II., das eines Ausrufers Enterich III."

Diese fünf Artikel werden zur Abstimmung gebracht und der Reihe nach angenommen, obgleich das gesammte Centrum sich dagegen erhebt. — Als der Präsident, der die Berathung mit so vielem Tacte geleitet hatte, dieses Resultat mit lauter Stimme verkündigt, wird die ganze Versammlung wie von einem electrischen Funken durchzuckt, mehrere Mitglieder verlassen ihren Platz, um dem Redner das Pfötchen zu drücken, der, zufrieden mit dem Erfolge, bescheidentlich durch die Menge schreitet und sich am Fuße der Rednerbühne niederläßt, um weder zur Rechten noch zur Linken noch im Centrum zu sitzen. —

Mitten in dem allgemeinen Enthusiasmus schreit der

Abg. Falke sen. aus Irland: „o jammervolle Logik! Ihr habt Klauen und Zähne, um die Freiheit zu erobern, und begnügt euch, Literaten zu werden!" Indeß diese Einrede wird durch den Lärm der Zwiegespräche, welche die Herren Deputirten unter sich halten, erstickt.

Inzwischen hat der Abg. Rabe das Protocoll auf Stempelpapier in's Reine geschrieben; es wird verlesen, genehmigt und von einer Commission, die für seine Ausführung Sorge tragen soll, unterzeichnet.

Ehe man aus einander geht, fallen sich sämmtliche Abgeordnete, von ihren Gefühlen überwältigt, um den Hals, was leider nicht ohne einige kleine Unfälle abläuft: Enterich I. stirbt in der Umarmung des freudetrunkenen Fuchs, Hammel jun. in der des begeisterten Wolf, Pferd II. in der des enthusiasmirten Tiger. Hierdurch wird jedoch die heitere Stimmung um so weniger getrübt, da Enterich II. die Erwürgten als Märtyrer darstellt und ihren Tod für das Vaterland in einer Elegie zu besingen verspricht.

Seelenleiden einer englischen Katze.

Meine Herren Thiere, als Ihre Bundesbeschlüsse in London bekannt wurden, da schlug das Herz jedes thierischen Reformers höher. Längst schon war mir die Lust zum Schriftstellern angekommen, wenn ich manche alte Miß, manche Lady in den besten Jahren und selbst junge Mütter mit den Correcturbogen ihrer Werke beschäftigt sah. Ueberdem habe ich ein heiliges Interesse, den Roman meines Lebens zu schreiben: die Welt muß erfahren, daß eine unglückliche Katze das Opfer englischer Perfidie geworden ist. Sollte mein Streben, die Miß Edgeworth der Katzen zu werden, Ihre Anerkennung finden, und meine simple Geschichte nur halb so viel Furore machen, wie die vom Kater Murr, so wären meine kühnsten Wünsche erfüllt.

Ich bin bei einem Pfarrer geboren, nicht weit von der kleinen Stadt Miaulburg. Die Fruchtbarkeit meiner Mut=

ter verdammte fast alle ihre Kinder zum Wassertode, denn bekanntlich weiß man noch nicht, woher das excessive Mutterwerden, die Bevölkerungslust bei den englischen Katzen kommt. Die Kater und Katzen schreiben es beiderseits ihrer Liebenswürdigkeit und ganz besondern Begabung zu, aber einige seichte Beobachter sagen, die Kater und Katzen seien in England einer so langweiligen Etikette unterworfen, daß sie sich dafür durch jene stillen Familienfreuden zu zerstreuen und zu entschädigen suchten. Andere behaupten, es seien dabei große industrielle und politische Fragen im Spiele, wegen der englischen Herrschaft in Indien, doch diese Fragen schickten sich weniger für mich als für das Edinburg-Review. Mich verschonte man mit dem fatalen Wasserbade wegen meines schneeweißen Gewandes und nannte mich Beauty. Indeß die Armuth des Pfarrers, der eine Frau mit elf Töchtern hatte, erlaubte ihm nicht, mich zu behalten.

Eine alte Dame bemerkte an mir eine gewisse Neigung zu Trübsinn und zur Schwärmerei; sie mochte wohl glauben, ich gehörte zu der Secte der heiligen Thiere, wie weiland Bileam's Eselin, und nahm mich, zwei Monate alt, zu sich. Diese alte Dame, die Soiréeen gab, wobei die Einladung zu Thee und Bibel lautete, suchte mich in die Wissenschaft der Töchter Eva's einzuweihen, indem sie mir nach hochkirchlicher Methode so lange Predigten über

Ehrbarkeit und äußern Anstand hielt, daß es eine wirkliche Thierquälerei zu nennen war.

Eines Morgens lockte mich ein verdecktes Milchnäpfchen an; ich schob den Deckel mit der Pfote sachte hinweg und genoß den Inhalt; später, in der Freude, vielleicht auch ob einer natürlichen Schwäche meiner jugendlichen Organe, befriedigte ich auf dem Wachsteppiche das gebieterischste Bedürfniß, welches junge Katzen empfinden. Als die Herrin diesen Beleg meiner Unmäßigkeit und meines Mangels an Erziehung, wie sie es nannte, bemerkte, so reichte sie mir einige derbe Hiebe mit der Ruthe und schwur, entweder eine Lady aus mir zu machen oder mich zu verstoßen. Ich will dir Artigkeit lehren! sagte sie. Merke dir, Miß Beauty, die englischen Katzen hüllen die natürlichen Functionen, welche dem Rufe schaden können, in das tiefste Geheimniß, sie verbannen alles Unschickliche, indem sie, wie der hochwürdige Doctor Simpson neulich äußerte, die Gesetze des Makrokosmus auf den Mikrokosmus anwenden. Wenn in Zukunft Etwas der Art dich anwandelt, so blicke nach dem Fenster mit einer Miene, als wolltest du promeniren, du kannst dann in einen Busch oder in eine Rinne gehen. Das Wasser, meine Tochter, ist nur deshalb der Ruhm Englands, weil es, im schroffen Contrast zu den ungenirten Franzosen, dies Element an sich zu fesseln und zu halten weiß. Letztere werden darum nie eine solide Marine gewinnen.

Ich gestehe, mein Herz empörte sich gegen solche Moral, doch die Ruthe überzeugte mich zuletzt, daß die ganze Tugend einer englischen Katze in äußerer Sittsamkeit bestehen müßte. Ich gewöhnte mich von nun an, die Leckerbissen, die ich liebte, unter Betten zu verbergen; nie sah mich Jemand essen, trinken oder Toilette machen, ich galt für die Perle unter den Katzen.

Mir wurde damals Gelegenheit, die Verkehrtheit der sogenannten Gelehrten bei den Menschen zu beobachten. Unter den Hausfreunden meiner Herrin befand sich der schwache Doctor Simpson, Sohn eines reichen Grundbesitzers, der auf eine Pfründe wartete und, um sie zu verdienen, Allem, was die Thiere thaten, eine mystische Deutung gab. Als er eines Abends bemerkte, daß ich zuerst den Rand eines Milchnapfes ableckte und dann immer im Kreise herum nach und nach die Milch aufzehrte, rief er aus: „o seht, wie in heiliger Gesellschaft sich Alles vervollkommnet: Beauty hat das Gefühl der Ewigkeit, denn sie beschreibt einen Kreis, das Symbol derselben.“ Ehrlich gestanden, ich hatte nur so getrunken, um mich nicht naß zu machen, aber die Gelehrten werden uns stets falsch beurtheilen, weil ihnen viel mehr daran liegt, ihren Geist zu zeigen, als den unsrigen zu suchen.

Wenn die Damen oder Herren mich nahmen, um mir den Rücken zu streicheln und Funken sprühen zu lassen, so

ſagte meine Herrin mit Stolz: „Sie können ſie behalten, ohne für Ihr Kleid zu fürchten, ſie iſt außerordentlich gut erzogen!“ Alle Welt nannte mich einen Engel, man überſchüttete mich mit Delicateſſen; dennoch ennuyirte ich mich und begriff recht wohl, wie eine junge Katze der Nachbarſchaft mit einem Kater hatte entfliehen können. Dieſes Wort „Kater“ verſetzte mich in eine Art Melancholie, die nichts heilen konnte, ſelbſt nicht die Complimente, welche meine Herrin mir oder vielmehr ſich ſelber machte: „Beauty iſt durch und durch moraliſch, ein wahrer Engel, ſagte ſie. Obſchon ſehr ſchön, ſcheint ſie es nicht zu wiſſen. Nie blickt ſie Jemanden an, was den Höhepunkt einer fein ariſtocratiſchen Erziehung bildet; zwar läßt ſie ſich gern ſehen, aber ſie beſitzt jene vollkommene Gleichgültigkeit, welche wir von unſern jungen Damen verlangen, und welche wir nur ſehr ſchwer erringen können. Sie wartet, bis man ſie ruft, nie ſpringt ſie Ihnen vertraulich auf den Schooß, Niemand ſieht ſie ſpeiſen, und mit Vorſicht verbirgt ſie jeden Beweis ihrer Verdauung. Als echte Engländerin liebt ſie den Thee, denkt von Niemandem Böſes und kann daher zuhören, wenn Anderen Böſes nachgeredet wird. Sie iſt einfach und ohne Affectation, vor Allem weit entfernt von der Gemeinheit derer ihres Geſchlechts, welche auf die Jagd gehen, ſie liebt die Häuslichkeit und führt ein ſolches Stillleben, daß man ſie manchmal mit einer künſtlichen Katze von Birmingham oder

Manchester verwechseln könnte, gewiß das Non plus ultra feiner Erziehung."

Eines Abends bat meine Herrin eine junge Miß, zu singen. Als sich diese an's Piano setzte und sang, erkannte ich auf der Stelle die irländischen Melodieen, die ich in meiner Kindheit gehört hatte, und fühlte, daß auch ich musikalisch war. Ich accompagnirte also die Miß, aber erhielt dafür derbe Schläge, während sie Complimente empfing. Diese allerhöchste Ungerechtigkeit empörte mich, ich floh auf den Boden. Heilige Vaterlandsliebe! Welch' eine herrliche Nacht! Ich erfuhr, was Dachrinnen sind, ich hörte den Serenaden zu, welche Kater andern Katzen brachten, und diese reinen Naturklänge erfüllten mich mit Verachtung gegen die Falschheit, an die ich mich hatte gewöhnen müssen. Einige Katzen sahen mich mißtrauisch von der Ferne an, als ein Kater mit einem prächtigen Barte und edler Haltung sich näherte, um mich zu untersuchen, und der Gesellschaft zurief: „Das ist noch ein Backfisch!" Bei dieser verächtlichen Aeußerung führte ich auf dem Dache ein Paar jener unnachahmlichen Seitensprünge aus, die den Beweis liefern sollten, daß ich kein Backfisch mehr sei, doch das half Alles Nichts. Wann wird man mir ein Ständchen bringen! seufzte ich. Der Anblick dieser stolzen Kater, ihre Melodieen, denen die menschliche Stimme nie gewachsen sein wird, hatten mich tief ergriffen, ich begann kleine Elegieen zu dichten und sie auf den Treppen abzusingen. Aber das Schicksal, das mich

zu Höherem bestimmt hatte, entriß mich rasch jenem unschuldvollen Leben; ich wurde nach London entführt von der Nichte meiner Herrin, einer reichen Erbin, die förmlich in mich vernarrt war, mich küßte und liebkos'te mit einer Art von Raserei, und die mir so gefiel, daß ich mich gegen unsere sonstige Gewohnheit an sie anschloß. In London konnte ich die vornehme Welt während der Saison beobachten, sollte aber leider auch die Verkehrtheit der englischen Sitten, die Ränke und Klatschereien in den höheren Kreisen, von denen selbst die Thiere angesteckt sind, kennen lernen — um später als deren Opfer zu fallen.

Arabella, meine Herrin, war ein junges Wesen, es ging ihr, wie so vielen schönen Engländerinnen: sie wußte nicht, wen sie heirathen sollte. Die unbedingte Freiheit, welche man den jungen Damen in der Wahl eines Mannes läßt, ist ein unangenehmer Gegensatz zu der späteren Strenge des ehelichen Lebens, die kein Gespräch mit einem Anderen gestattet. Arabella empfing alle Cavaliere, die ihr vorgestellt waren, sehr höflich, und jeder konnte glauben, sie dereinst heimzuführen, allein wenn die Sache ernsthaft werden wollte, fand sie stets einen Vorwand, um das Verhältniß abzubrechen. „Die Stumpfnase sollte ich nehmen oder jenen mit den Säbelbeinen? Nie!" sprach sie. Mir waren solche Bedenken wegen bloßer Aeußerlichkeiten ganz unbegreiflich.

Einstmals sagte ein alter Pair von England, der mich bemerkte, zu ihr: „Sie haben eine sehr hübsche Katze, Ihnen gleich an Teint und Jugend, sie braucht einen Mann, erlauben Sie, daß ich ihr einen prächtigen Angora, den ich zu Hause habe, vorstelle." Drei Tage darauf brachte der Pair den schönsten Kater der Pairie mit. Puff, schwarz angethan, hatte die schönsten grüngelben, aber freilich kalten und stolzen Augen. Sein Schwanz, ausgezeichnet durch gelbliche Ringe, kehrte den Teppich mit dem langen seidenen Haare. Seine Manieren waren die eines Katers, der bei Hofe und in der vornehmen Welt gewesen ist. Das Gemessene in seiner Haltung ging so weit, daß er sich vor den Leuten nicht hinter den Ohren gekratzt haben würde. Uebrigens war Puff auf dem Continente gereist. Kurz, seine Schönheit fiel so auf, daß ihn, wie man sich erzählte, die Königin von England caressirt hatte. In meiner Naivetät umhalste ich ihn, um mit ihm zu spielen, aber er lehnte es ab, weil wir nicht allein wären. Ich merkte dann wohl, daß dieser Pair von England jene falsche Grandezza, die bei den Britten Ehrbarkeit heißt, den Jahren und übermäßig genossenen Tafelfreuden verdankte. Sein Bauch, dessen Umfang die Leute bewunderten, hinderte ihn in seinen Bewegungen: das war der wahre Grund, warum er meine Höflichkeiten nicht erwiederte, warum er still und kalt auf seinem Allerwerthesten sitzen blieb, indem er mich angaffte und die Augen manchmal zudrückte.

Puff war in der haute volée der englischen Kater die reichste Partie für eine bei einem Pfarrer geborne Katze: er hatte zwei Bediente, speiste auf chinesischem Porzellan, trank nur schwarzen Thee, fuhr nach Hydepark und ging in's Parlament. Meine Herrin behielt ihn bei sich. So entstand ohne mein Vorwissen das Gerücht in allen Katzenzirkeln London's, Miß Beauty vermähle sich mit Puff, dem Lord. Während der Nacht ließ sich ein Concert auf der Straße hören; ich stieg hinab, begleitet von Mylord, der wegen des Zipperleins nicht gut fortkonnte. Unten fanden wir die Katzen der Pairie, die mich beglückwünschten und einluden, ihrem Vereine zur Schonung der Ratten und Mäuse beizutreten; Nichts, meinten sie, sei gemeiner und unanständiger, als diesen Thieren nachzulaufen, Nichts dem Ruhme Englands förderlicher, als eine Mäßigkeitsgesellschaft.

Einige Nächte später gingen Mylord und ich auf die Dächer von Almack, um einen grauen Kater über obige Frage sprechen zu hören. In einer Rede, die oft durch hört! hört! unterbrochen wurde, bewies er, daß der Apostel Paulus im Capitel von der Liebe auch zu den englischen Katern und Katzen spreche. Der englischen Race also, die auf ihren Schiffen furchtlos von einem Ende der Welt zum andern gelangen könne, sei es aufbehalten gewesen, die Principien einer mäusefreundlichen Moral zu verbreiten. Auch predigten schon englische Kater auf allen Punkten der

Erde die Gesellschaftsdoctrin, die sich zudem auf wissenschaftliche Entdeckungen gründete. Man habe Ratten und Mäuse secirt, man habe wenig Unterschied zwischen ihnen und den Katzen gefunden: die Unterdrückung der Einen durch die Andern sei demnach gegen das Thierrecht, welches auf noch soliderem Grunde ruhe, als das Völkerrecht. „Unsere Brüder sind es,“ sagte er und malte die Leiden einer Ratte zwischen den Zähnen eines Katers so treffend, daß ich in Thränen schwamm.

Als Lord Puff sah, wie ich mich von diesem Redner hinreißen ließ, theilte er mir confidentiell mit, England denke (so unglaublich es auch klinge) ein ungeheures Geschäft aus den Ratten und Mäusen zu machen. Hinter der englischen Moral stecke immer ein Rechenexempel, und diese Allianz der Moral und des Handelinteresses sei die einzige Allianz, an welcher England wirklich Etwas liege. — Puff schien mir ein zu großer Politiker zu sein, um jemals einen guten Ehemann abgeben zu können.

Ein Kater vom Lande bemerkte, auf dem Continente würden die Kater und Katzen täglich hingeopfert durch die Katholiken, namentlich in Paris in den Umgebungen der Barrièren (mehrere Stimmen: zur Tagesordnung!) Und dazu gebe man noch verleumderischer Weise diese muthigen Thiere für Kaninchen aus, in der That eine rohe Lüge, die er der Unbekanntschaft mit der wahren englischen Religion

zuschreibe, welche bekanntlich Lug und Trug nur in Fragen der auswärtigen Politik und des Cabinets gestatte.

Man nannte ihn einen Radicalen, einen Träumer. „Es handelt sich hier um die Interessen der Katzen Englands, nicht um die des Continents!“ rief ein hitziger Torykater. Mylord schlief. Als die Versammlung sich trennte, flüsterte mir ein junger Kater von der französischen Gesandtschaft, dessen Accent den Ausländer verrieth, die süßen Worte zu: „Theure Beauty, nie hat die Natur ein solches Ideal einer Katze wie Sie hervorgebracht. Der Kaschmir Persiens und Indiens ist Segeltuch, wenn man ihn mit Ihrem Seidenhaare vergleicht. Ihr Athem duftet so lieblich, daß die Engel vor Wonne in Ohnmacht fallen könnten, er drang bis zum Salon des Fürsten Talleyrand, von wo ich hierher zu dem Gaukelspiele kam, das Sie ein Meeting nennen. Das Feuer Ihrer Augen erhellt die Nacht! Ihre Ohren würden die Vollkommenheit selbst sein, wenn sie meine Seufzer nicht unerhört ließen. Keine Rose in ganz England gleicht den Rosenlippen Ihres kleinen Mundes. Umsonst würde ein Fischer in den Tiefen des Ormus nach Perlen suchen, die sich mit Ihren Zähnen messen dürften. Ihr Naturellkleid beschämt den Alpenschnee; ach! solche Haare findet man nur in Ihrem Nebellande! Ihre Füßchen tragen mit Grazie den schlanken Leib, der der Abriß der Schöpfungswunder ist und nur von Ihrem Schwanze, dem zierlichen Dollmetscher Ihrer Herzensregungen, übertroffen wird: ja, nie wurden eine

feinere Wellenlinie, eine schönere Rundung, zartere Bewegungen bei einer Katze gesehen. Lassen Sie den alten, mürrischen Puff, er schläft wie ein Pair von England im Parlamente, ist übrigens von den Whigs bestochen und hat während eines zu langen Aufenthalts in Bengalen Alles verloren, was einer Katze gefallen kann!"

Ich betrachtete mir den jungen Franzosen, ohne es merken zu lassen: er glich in Nichts einem englischen Kater; Miene, Haltung und Manier verriethen den freisinnigen Bonvivant. Ich gestehe, ich hatte die Feierlichkeit der englischen Kater und ihr affectirtes Wesen herzlich satt und blieb nicht unempfindlich gegen den excentrischen Franzosen, ja ich fühlte, daß ich leben könnte mit einem amüsanten Sprößlinge des Landes, das Algier occupirte, ohne Albion zu befragen.

Dessenungeachtet weckte ich Mylord mit dem Bemerken, es sei schon spät, wir müßten nach Hause. Ich that gar nicht, als hätte ich jene Erklärung gehört, und erheuchelte eine Gleichgültigkeit, von der Monsieur Brisquet um so mehr überrascht war, je unwiderstehlicher er zu sein glaubte. Später sagte man mir, daß er alle gutmüthigen Katzen verführe.

Ich schielte nach ihm: er entfernte sich in kleinen Sprüngen, kam zurück, lief quer über die Straße und kehrte wie-

der um, verzweiflungsvoll wie ein französischer Kater; ein echter Engländer würde seine Gefühle in Anstand gehüllt und nicht so zur Schau getragen haben. Einige Tage darauf befand sich Mylord und ich im Palais des alten Pairs, von wo ich dann nach Hydepark spazieren fuhr. Wir verzehrten Nichts, als Hühnerknöchelchen, Fischgräten, Creme, Milch, Chocolade, und feierten nach dem bekannten einfachen Ceremoniel unsre Hochzeit. Puff war also mein Gatte, und war auch dadurch mein äußeres Leben sicher gestellt, meine Seele erhielt keine Befriedigung und fühlte Langeweile. Unglücklicher Weise gesellte sich zu die'er Verstimmung meines Gemüths eine kleine Mißstimmung der Eingeweide, veranlaßt durch Heringslake (den Portwein der englischen Katzen), die mich fast wahnsinnig machte. Meine Herrin ließ einen Arzt holen, der lange Zeit in Paris und Edinburg studirt hatte. Er versprach nach sorgfältiger Diagnose, mich am folgenden Tage zu heilen. Da kam er wirklich wieder und brachte aus seiner Tasche ein Instrument Pariser Fabrik. Ich erschrak einigermaßen, denn ich sah einen Kanonenlauf von weißem Metalle, an dem ein dünnes Röhrchen befestigt war. Beim Anblicke dieses Mechanismus, den der Doctor selbstgefällig in Bewegung setzte, errötheten Ihre Gnaden, wurden zornig und sprachen Viel von der Würde des englischen Volkes. Altengland, hieß es, unterscheidet sich von den Katholiken nicht sowohl durch seine Ansichten über die Bibel, als über diese schändliche Maschine; in Paris freilich schämte man sich nicht, sie

in einer Komödie von Molière auf das Theater zu bringen, aber in London würde kein Nachtwächter wagen, nur davon zu reden. Geben Sie ihr Calomel! — Aber Euer Gnaden werden sie tödten, schrie der Doctor. Was diesen unschuldigen Mechanismus betrifft, so haben die Franzosen einen ihrer bravsten Generale, der sich desselben vor der Fronte bedient hat, zum Marschall gemacht.

Ihre Gnaden bestanden jedoch darauf, daß ich nur durch die Mittel des alten Englands curirt werden sollte. Es wurde demnach ein anderer Arzt gerufen, der mir unschickliche Fragen über mein Verhältniß zu Puff vorlegte und mich belehrte, daß der eigentliche Wahlspruch Englands sei: Gott und mein Recht — als Gatte! Nach sechswöchentlicher ununterbrochener Schwitz= und Purgircur erklärte der Doctor, daß die Crisis glücklich überstanden sei.

Eines Nachts hörte ich in der Straße die Stimme des französischen Katers. Niemand konnte uns sehen, daher kletterte ich den Schornstein hinauf und rief ihm vom Dache zu, er solle in die Rinne kommen. Dies Wort verlieh ihm Flügel, aber, sollte man's glauben, auch die Keckheit, mir zu sagen: „komm an mein Herz!" Er wagte, ohne Weiteres eine Katze von Distinction zu dutzen. Ich sah ihn kalt an und bemerkte, um ihm eine Lection zu geben, daß ich zur Mäßigkeitsgesellschaft gehöre. — Mein Lieber, fuhr ich fort, man merkt an Ihrem Accente und an Ihren

lockern Grundsätzen, daß Sie sehr zu Narrenspossen geneigt sind, in der Hoffnung wohl, für ein wenig Reue absolvirt zu werden; wir aber in England haben mehr Moralität und halten selbst bei unsern Vergnügungen auf Ehrbarkeit.

Der junge Kater, gerührt von der Erhabenheit des englischen Ausdrucks, hörte mir mit einer Art von Aufmerksamkeit zu, die mich hoffen ließ, aus ihm einen Proselyten zu machen. Er sagte mir darauf in den schönsten Worten, daß er Alles thun würde, was ich wünschte, wenn's ihm nur erlaubt wäre, mich anzubeten. Ich blickte ihn an, ohne antworten zu können, denn seine grünen Augen flammten wie die Venus am Firmamente. Mein Stillschweigen machte ihn kecker, er rief: O Mieze meiner Gefühle! — Was ist das für eine neue Unschicklichkeit? schrie ich, doch er versicherte mir, daß auf dem Continente Alles, selbst der König, zu seiner Tochter: mein Miezchen, sage, um ihr seine Zuneigung zu beweisen; daß die nobelsten Damen ihre Männer stets: mein kleiner Kater, anredeten, wenn sie dieselben auch nicht liebten. Wenn ich ihn entzücken wolle, so möge ich: mein Männchen! zu ihm sagen. Dabei erhob er seine Pfoten mit unendlicher Anmuth. Ich entwich, aus Furcht, schwach zu werden. Brisquet sang, Brulant d'amour, so glücklich war er, und noch am andern Tage tönte seine liebe Stimme in meinen Ohren.

Du liebst auch, theure Beauty, sagte meine Herrin, als sie mich hingestreckt auf den Teppich in süßen Erin-

nerungen schwelgen sah. Ich erstaunte über diese Divinationsgabe bei einer Frau und schmiegte mich, einen Buckel machend, an ihre Füße, während ich mit meiner Altstimme verliebt schnurrte. Sie nahm mich auf den Schooß und kraute mir mit thränendem Auge den Kopf, der Nichts ahnte von der folgenreichen Scene, die unterdeß in Bond-Street vor sich ging.

Puck, einer von den Neffen Puff's und Erbschleicher bei diesem, der zur Zeit in der Caserne der Leibgarde wohnte, begegnete meinem theuern Brisquet. Der heimtückische Hauptmann Puck machte dem Attaché Complimente über sein Glück bei mir, da ich den schönsten Katern Englands widerstanden hätte. Brisquet als eitler Franzose antwortete, daß er sehr glücklich sein würde, meine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, aber daß ihm die Katzen ein Gräuel wären, die von Mäßigkeit und von der Bibel sprächen u. s. w. — So! meinte Puck, sie spricht also mit Ihnen? — Der liebe Brisquet wurde auf diese Weise das Opfer der englischen Diplomatie, allein er machte freilich einen jener unverzeihlichen Fehler, der jede gebildete Katze Englands erzürnt.

Der verliebte Narr hatte zu wenig Tact. Fiel's ihm doch ein, im Parke mich zu grüßen und mit mir wie mit einer Bekannten vertraulich plaudern zu wollen. Ich blieb kalt und gemessen. Der Kutscher, welcher den Franzosen

bemerkte, versetzte ihm einen Peitschenhieb, daß er ihn beinahe getödtet hätte. Brisquet empfing den Schlag, mich anblickend, mit einer Unerschrockenheit, die meine Moral umwarf: ich liebte ihn wegen der Art, mit der er sich schlagen ließ, nur auf mich sehend, nur das Glück meiner Gegenwart empfindend, trotz der natürlichen Furcht, welche die Katzen bei der geringsten Feindseligkeit in die Flucht treibt. Er ahnte nicht, daß ich ungeachtet meiner scheinbaren Kälte Todesangst für ihn litt. Von diesem Augenblicke an war es bei mir beschlossen, mich entführen zu lassen; noch an dem Abende sank ich überwältigt von meinen Gefühlen ihm an's Herz. Mein Theurer, sagte ich, besitzen Sie das nöthige Capital, um dem alten Puff die Entschädigung auszuzahlen? — Mein Capital, erwiederte der Franzose lächelnd, besteht in meinem Barte, meinen vier Pfoten und diesem Schwanze. — Kein Capital! ach, da sind Sie ja Nichts als ein Abenteurer, rief ich. — Ich liebe die Abenteuer, sprach er zärtlich; unter Umständen, auf welche Du anspielst, nehmen die Kater in Frankreich ihre Zuflucht zu ihren Krallen und nicht zu ihren Thalern. — Armes Land! sagte ich, — und wie kann es seinen Gesandtschaften so von allen Fonds entblößte Thiere beigeben? — Ach, meinte Brisquet, unsre neue Regierung liebt nicht das Geld .... bei ihren Beamten, sie will nur geistige Capacitäten. — Brisquet machte bei diesen Worten eine Miene, die mich besorgen ließ, er spaße nur. — Liebe ohne Geld ist ein Unsinn, sagte ich ihm, denn während Sie hierhin und dorthin

nach Brot gehen, können Sie sich nicht mit mir beschäftigen, mein Werther. — Ach was! sprach der liebenswürdige Franzose, ich kenne hundert Arten, Geld zu borgen, und doch wird's für uns nur eine einzige geben, es zu verthun; überdies verstehe ich Musik und kann Stunden geben. Um mir das zu beweisen, sang er mit reizendem Tenor: Guter Mond, du gehst so stille u. s. w.

In diesem Augenblicke sahen mich mehrere von Puck herbeigeführte Kater und Katzen, gerade als ich durch so viel Gründe besiegt dem theuren Brisquet zu folgen versprach, sobald er seiner Frau einen comfortablen Unterhalt bieten könnte. — Ich bin verloren, schrie ich!

Gleich am Tage darauf wurde vom alten Puff eine Criminalklage beim geistlichen Gerichtshofe anhängig gemacht. Puff hörte schwer; seine Neffen benutzten seine Schwachheit und brachten durch vieles Fragen aus ihm heraus, daß ich ihn (Puff) auf Französisch: mein Männchen! genannt hatte. Das war sehr schlimm für mich, denn wie konnte ich sagen, von wem ich diesen Kunstausdruck Liebender wußte? Puff ahnte gar nicht die schändlichen Kabalen, denen ich unterlag; ja, mehrere Kater, die mich gegen die öffentliche Meinung in Schutz nahmen, haben mir erzählt, daß er manchmal nach seinem Engel, seiner Augenweide, seiner holdseligen Beauty frage. Meine eigene Mutter, die nach London kam, wollte mich nicht sehen und sprechen;

sie äußerte, eine englische Katze dürfe nie in Verdacht kommen, ich mache ihr viel Kummer auf ihre alten Tage. Meine eifersüchtigen Schwestern unterstützten meine Anklägerinnen, selbst die Domestiquen sagten gegen mich aus, kurz, wenn es sich in England um eine Criminalsache handelt, dann schweigen alle Gefühle, eine Mutter hört auf, Mutter zu sein, eine Amme möchte ihre Milch wieder haben, und alle Katzen rufen durch die Straßen: Wehe! Was aber noch schändlicher war, mein alter Advocat, dem ich Alles haarklein erzählt, der mir immer gesagt hatte, ich sollte frohen Muthes sein, ließ sich vom Hauptmann Puck bestechen und vertheidigte mich so schlecht, daß mein Prozeß verloren schien. Unter solchen Umständen hatte ich den Muth, vor den hohen Richtern selbst zu erscheinen. — Mylords, sprach ich, ich bin eine englische Katze, und ich bin unschuldig! Was würde man von der Gerechtigkeit des alten Englands sagen, wenn... Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, als sich ein furchtbares Murren erhob, so sehr war das Publicum durch das Katzen-Chronicle und durch die Freunde Puck's bearbeitet worden. Sie zweifelt an der Gerechtigkeit Altenglands, das die Jury eingesetzt hat! schrie man. — Mylord, rief der verwünschte Advocat meines Gegners, sie will Ihnen erklären, wie sie auf den Dachrinnen mit einem französischen Kater spazieren ging, angeblich um ihn zur anglicanischen Religion zu bekehren, in Wahrheit um bei der Rückkehr ihren Gatten auf

gut Französisch „mein Männchen" anzureden, um Verachtung der Gesetze und Sitten des alten Englands zu lernen.

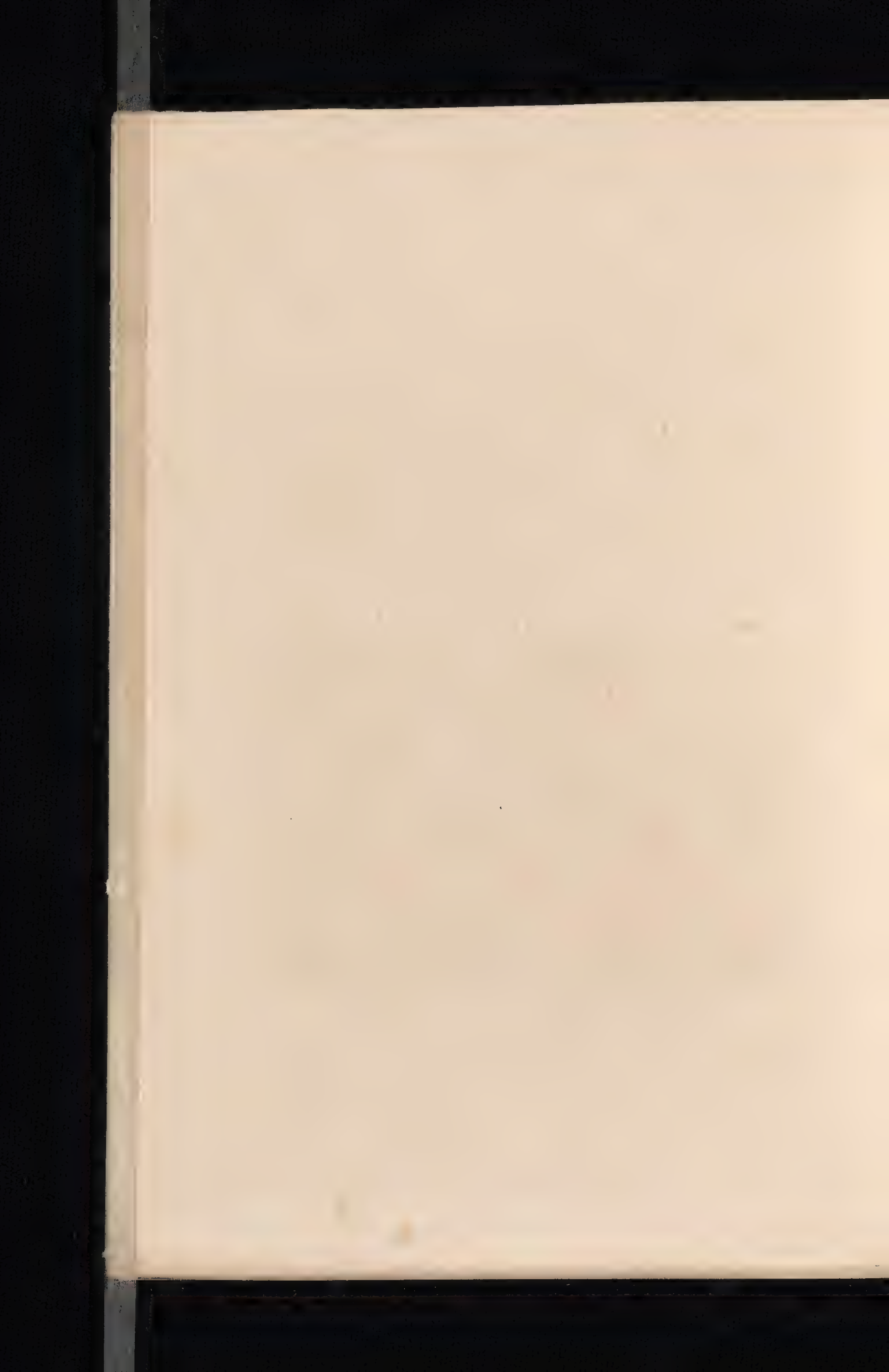
Wenn man vor einem englischen Publicum von solchen Dingen redet, so wird es toll; donnernder Beifall folgte den Worten jenes Rabulisten. Ich wurde verurtheilt, in einem Alter von sechs und zwanzig Monaten, obgleich ich beweisen konnte, daß ich noch nicht wußte, was ein Kater war, denn Puff war in zärtlicher Bedeutung mir immer fremd geblieben.

Ich versank nun in eine sehr katzenfeindliche Stimmung, zumal als mein geliebter Brisquet starb, den Puck aus Furcht vor dessen Rache in einer Emeute tödten ließ. Seit der Zeit bringt mich Nichts mehr in Wuth, als wenn ich von der Loyalität der englischen Kater reden höre. —

Sie sehen, meine Herren Thiere, daß wir alle Laster der Menschen annehmen, wenn wir ihre Institutionen auch zu den unsrigen machen. Kehren wir zurück zum Leben in der Wildniß, wo wir nur dem Instincte gehorchen, und wo keine Gebräuche gelten, die den heiligsten Trieben der Natur entgegen sind. Ich schreibe in diesem Augenblicke eine politische Abhandlung zum Nutzen der thierischen Arbeiterklassen, um sie über die Mittel zu belehren, wie sie sich der Unterdrückung durch die menschliche Aristocratie entziehen können. Sie wissen selbst, auf dem Continente ist das Asyl

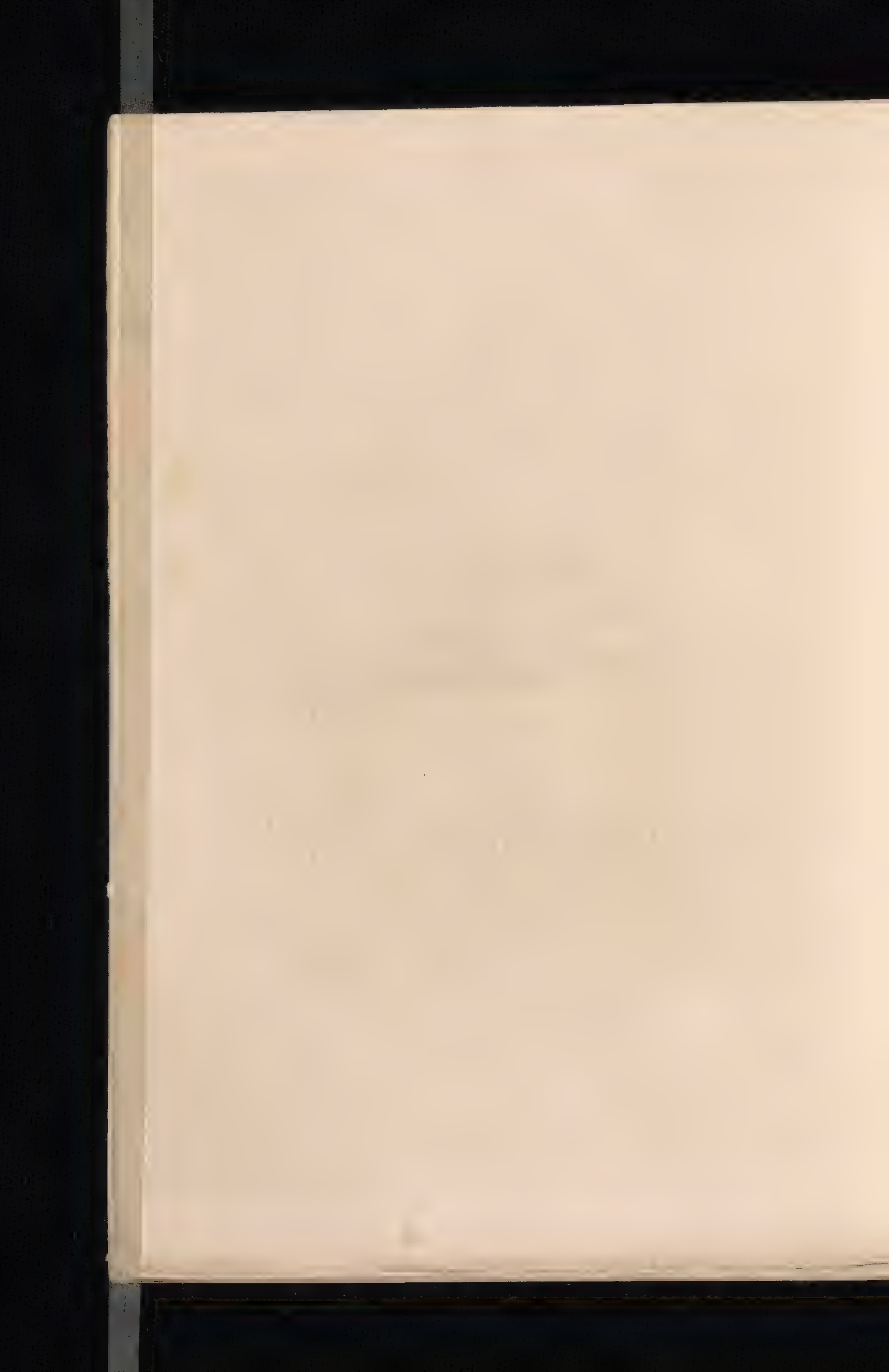


Der grosse Redner trank ein Glas Zuckerwasser und verliess die Tribune.





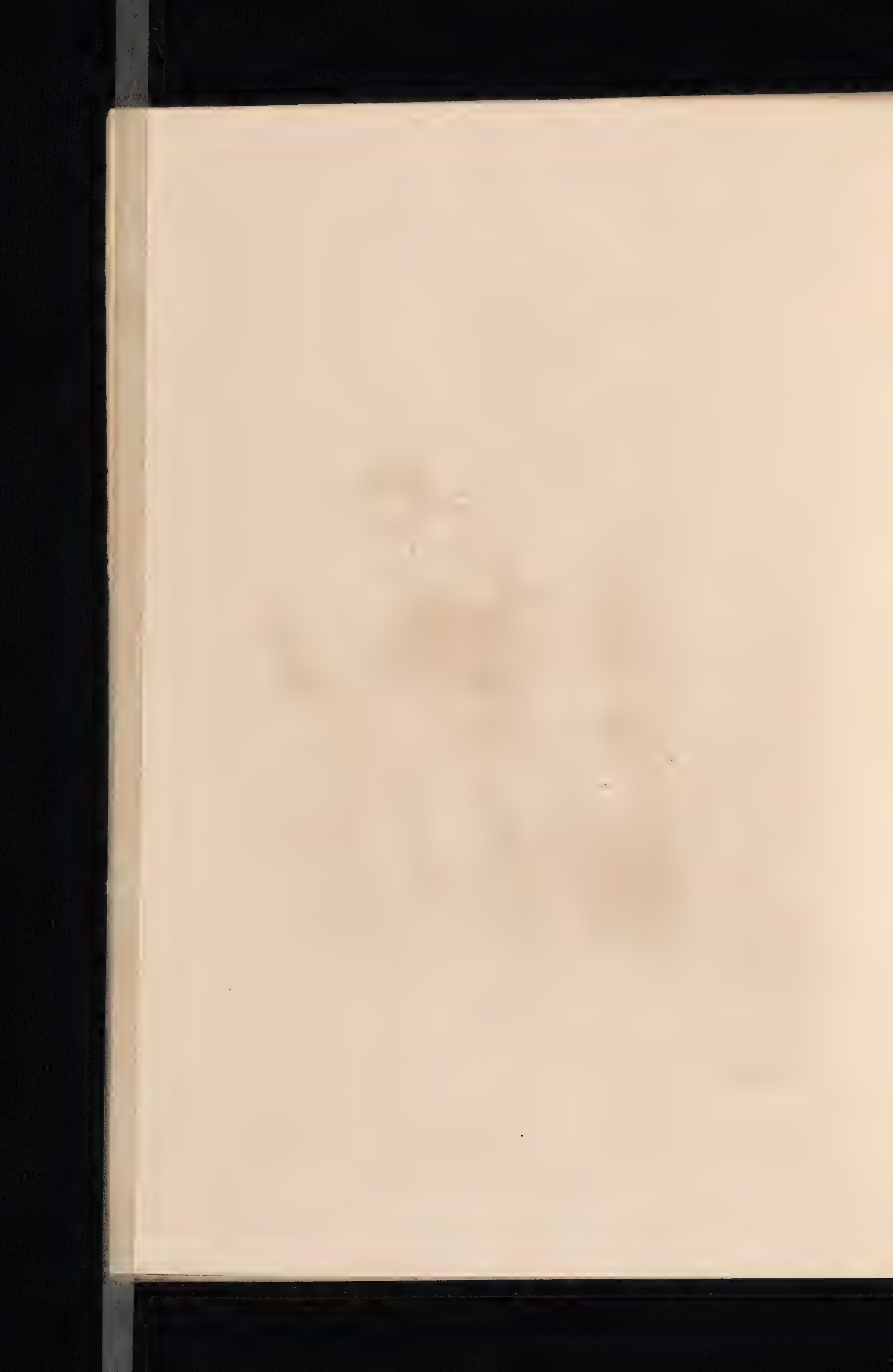
Seine Manieren waren die eines Katers, der bei Hofe und in der vornehmen Welt gewesen ist.





Stdr v C C Bohme

Mein Stillschmeigen machte ihn dreister, er rief: O, Mieze meiner Gefühle!



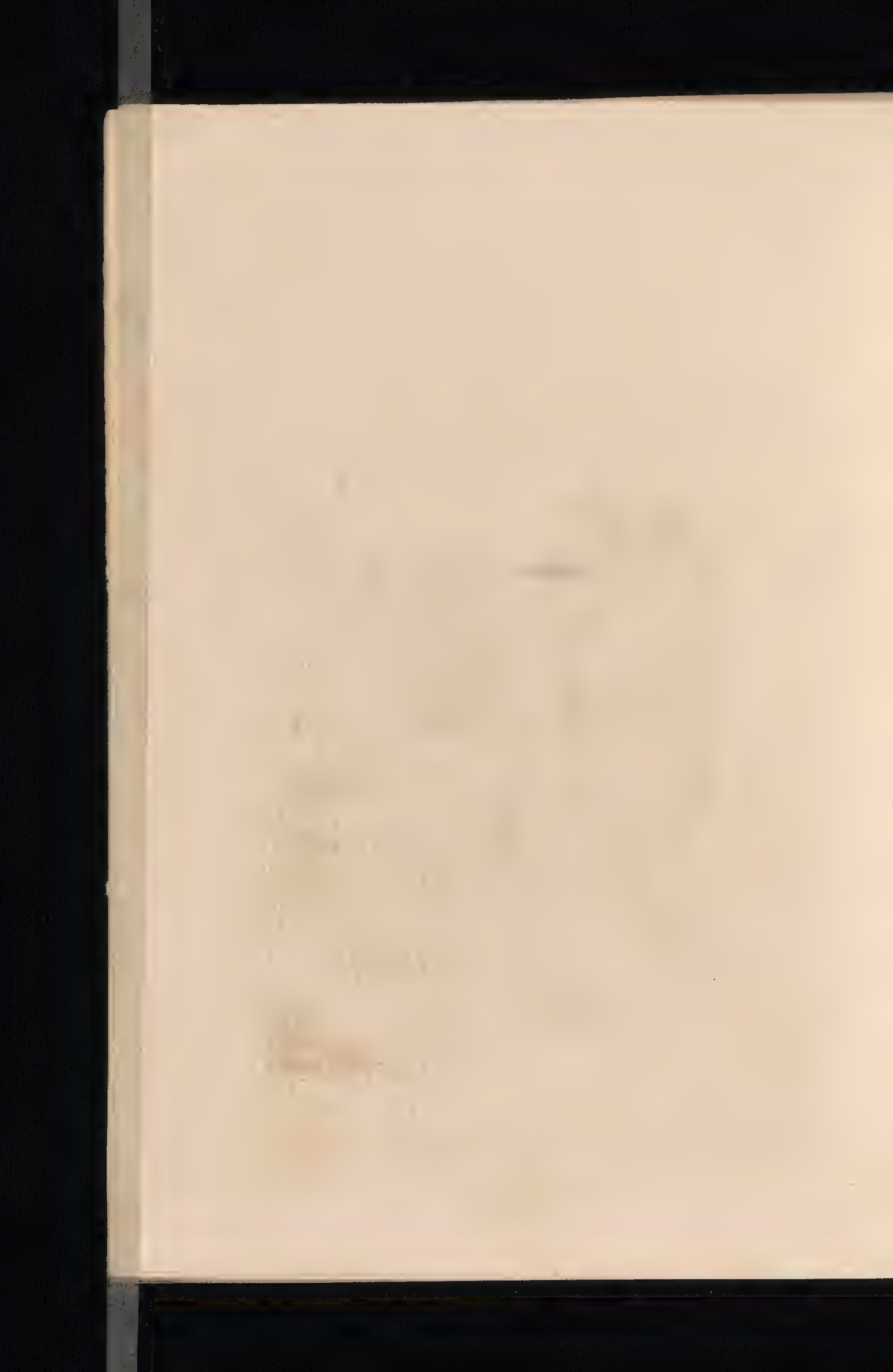


Der Aelteste setzte sich respectvoll seinem Grossvater auf den Schoss; der Jüngere, der gar zu gern ein Mährchen erzahlen hörte, blieb stehen und spitzte die Ohren; der Jüngste kauerte nieder und nagte an einem Krautblatte





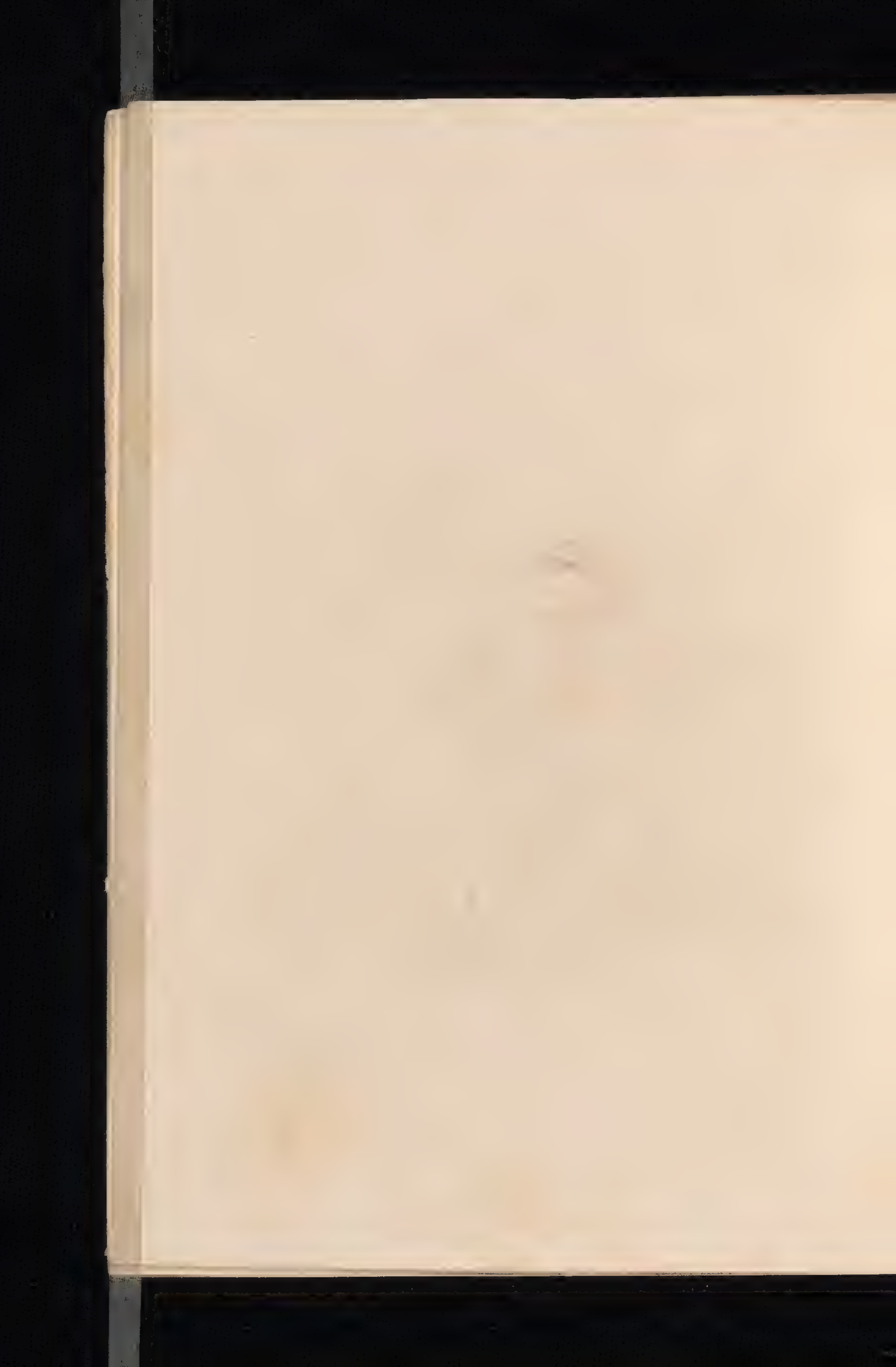
Es waren einmal auf'm Felde dort unten zwei kleine Hasen mit ihrer Schwester, und hernach war auch ein grosser böser Vogel da, der wollte sie nicht vorbeilassen.





Stdr. v. C. C. Böhme.

Der Wolf, schon seit längerer Zeit unter polizeylicher Aufsicht gestellt, war bei diesem entsetzlichen Attentat im höchsten Grade compromittirt.





Stdr. v. C.C. Böhme.

Der Gegenstand seiner Lieblingslecktüre waren die Verhandlungen des Processes der Lafarge von Temme und Noerner.

Mahlmanns vielfache und treffliche Leistungen im Gebiete der Poesie sind längst und allgemein gekannt. Im Munde des Volkes leben seine Gesänge, die größten Tonsetzer haben denselben ihre Talente geweiht, und seine Lieder sind es, die nicht minder uns bei der ernstesten Veranlassung Trost und Hoffnung in die Seele rufen, als uns seine Töne entzücken, wo in heitern Kreisen Fröhlichkeit uns belebt, und wo das Herz sich erschließt. — Nicht weniger als seine Gedichte gehören **Mahlmanns** prosaische und dramatische Schriften dem besten an, was unsre Literatur besitzt. Seine Mährchen und Erzählungen, sein Marionettentheater, Herodes vor Bethlehem u. s. w., wo ihm die glücklichste Fantasie eben so zu Gebote stand, als der feinste und tiefste Witz, werden stets zu den besten Erzeugnissen in diesem Gebiete gezählt werden.

Ich hoffe durch die ausgedehnteste Theilnahme des deutschen Publikums bei diesem Unternehmen belohnt zu werden, darauf bauend habe ich von meiner Seite alles gethan, um durch den niedrigsten Preis die Anschaffung zu erleichtern.

Reinecke der Fuchs, treu metrisch bearbeitet. 3. verbesserte Auflage. Mit 10 Kupfern von **Prof. Richter** in Dresden. 8. geh. 1 Rthlr 12 Gr. Ausgabe mit gemalten Kupfern 2 Rthlr.

Wie sehr dieß berühmte Buch voll Humor und sprudelndem Witze in seiner jetzigen Bearbeitung den verdienten Anklang fand, beweisen die rasch sich folgenden Auflagen. Freudig wurde schon die erste begrüßt, vom ganzen urtheilsfähigen Publikum als die vorzüglichste gepriesen und ihr bei **weitem** selbst der Vorzug vor Göthe's Bearbeitung zuerkannt! Aufgemuntert durch diesen Beifall ist unermüdet dahin gestrebt immer mehr das Buch zu vervollkommnen. Der Verleger hat keine Kosten gescheut, um durch **10** neue Kupfer dasselbe aufs wesentlichste zu verschönern. Es wird ein jeder bei der Anschauung sich überzeugen, wie glücklich der Künstler den Dichter begriff und den tiefen Sinn und Witz in die gefälligsten, ergötzlichsten Formen zu bringen wußte.

Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen von **A. E. Lehmann,** Lehrer der Kochkunst zu Dresden. Sechste verbesserte Auflage. Gebunden. Preis 2 Rthlr.

Nicht minder als gelehrte Abhandlungen oder Erzeugnisse der Poesie werden solche Schriften, deren Tendenz die Bequemlichkeiten oder Annehmlichkeiten des Lebens bedingen, stets ihre achtbare Stelle behaupten. Unter letztern steht mit Recht oben an, die praktischste aller Künste, die Kunst des guten Kochens; in ihrer Leistung finden wir nach überstandener Tagesarbeit eine der reellsten, erfreulichsten Belohnungen und Entschädigung für die Mühen des Berufs. — Nach Vervollkommnung in dieser Beziehung ist das Streben jeder tüchtigen Hausfrau mit Recht gerichtet!

Die zahlreichen Auflagen beweisen den Werth des obigen Kochbuchs, was dem innern Gehalte, der Ausführlichkeit und Deutlichkeit nach, an der Spitze aller ähnlichen Bücher steht. In **1400** Kapiteln findet man Alles, was zur Koch= und Backkunst gehört, sowie die gründlichste Anweisung zur Bereitung aller Arten von Getränken.

Mit solcher Reichhaltigkeit verbindet dieses Kochbuch einen Vorzug, der fast allen andern Büchern der Art abgeht. Es ist dies die deutliche, klare einem jeden verständliche Sprache und Darstellungsweise, wer, dieser folgt, der wird sich bald überzeugen, daß sich in der Anwendung Alles, so verhält, als hier gelehrt wird; und es sind nicht erst wie bei so vielen andern Kochbüchern eine Menge unglücklicher Versuche zu riskiren.

Prospectus.

Das

XIX. Jahrhundert des Thierreichs,

oder

Scenen aus dem Familien- und Staatsleben der Thiere.

Das obige Buch erscheint in fünf bis sechs Lieferungen (mit 40 bis 50 Bildern); jede Lieferung kostet im Pränum.-Preis 8 gr.

Was die Tendenz dieses geistreichen Werkes und die artistische Ausführung anlangt, so bitte ich beifolgendes Heft als Probe dessen zu betrachten, was geleistet wird.

An Billigkeit hat bis jetzt noch kein Werk in Deutschland dieses erreicht.

Die letzte Lieferung bringt den Titel zum Buche, und zugleich die genaue Instruction, nach welcher Folgereihe die Bilder zu heften sind Wenn auch im allgemeinen darauf gesehen wird, daß die beigegebenen Illustrationen in den successive erscheinenden Heften mit dem Texte gleichlauten, so kann doch nicht vermieden werden, daß ab und zu ein Bild eher oder später, als der dazu gehörende Text, gegeben wird.

Mit der Schlußlieferung wird Alles dies ergänzt, und für den Buchbinder erläutert.

Fr. Volckmar.
in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä in Leipzig.